

## Kurze Zusammenfassung der zentralen Aussagen aus der

- **Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2015 (Wissenschaftliche Beratung und Ausführung: Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. Köln)**

**zur aktuellen Ausbildungssituation in der Pflege und der kontrovers diskutierten Einschätzung der „generalistischen Pflegeausbildung“.**

### Altenpflege ist als Ausbildungsberuf sehr beliebt

Bundesweit erfährt der Altenpflegeberuf so viel Zulauf wie kein anderer der 17 bundesrechtlich geregelten Gesundheitsberufe.

In Nordrhein-Westfalen konnten nach Einführung der Umlagefinanzierung im Jahr 2012 die Ausbildungszahlen in der Altenpflege um rund 7.500 von rund 10.000 Schülerinnen und Schülern im Dezember 2011 auf rund 17.500 im Dezember 2015 angehoben werden (siehe Tabelle 1).

Das ist eine Steigerung um 75 Prozent innerhalb von 4 Jahren. In 2015 wurden in NRW ca. 17.500 landesgeförderte Auszubildende und rund 2.700 UmschülerInnen = 20.200 Auszubildende ausgebildet.

Altenpflege	Anzahl Auszubildende (gerundet)					
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Altenpflege (landesgeförderte Plätze (Dezember))	9.270	10.000	12.000	14.500	16.600	17.500
Anteil Altenpflegerinnen	77,1%	77,6%	78,3%	77,2%	76,8%	76,6%
Altenpflege (Umschulungen)	2.210	2.530	2.700	1.900	2.100	2.700
Anteil Altenpflegerinnen	70,6%	71,1%	71,9%	76,3%	73,8%	74,1%

**Tabelle 1:** Entwicklung der Ausbildungszahlen in der Altenpflege NRW von 2010 bis 2015 <sup>1</sup>

Die Ausbildungszahlen in der Gesundheits- und Krankenpflege sind in diesem Zeitraum konstant geblieben, punktuell sogar leicht gesunken. Seit 2012 werden in NRW deutlich mehr AltenpflegerInnen als Gesundheit- und Krankenpflegerinnen ausgebildet. <sup>2</sup>

<sup>1</sup> entnommen aus: Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2015, Wissenschaftliche Beratung und Ausführung: Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. Köln, Auftraggeber: Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 63

<sup>2</sup> Vgl. ebenda, S. 59

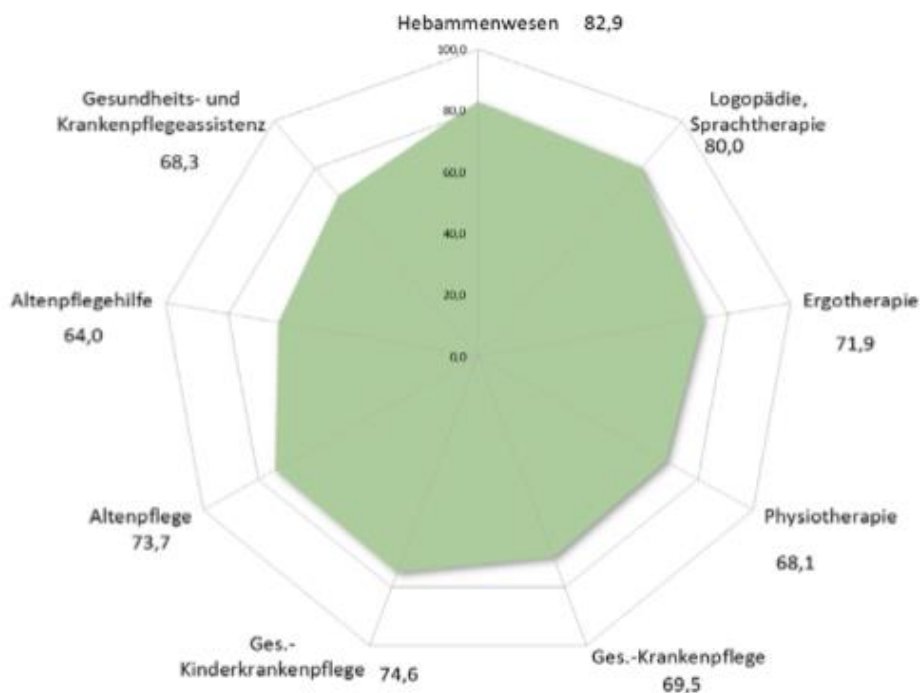
Damit ist der Altenpflegeberuf der am stärksten besetzte Ausbildungsberuf **aller** Berufsausbildungen in NRW am 31.12.2015<sup>3</sup>.



**Die Aussage, die Altenpflegeausbildung ist für Schulabgänger nicht attraktiv, ist schlichtweg falsch.  
Die Altenpflege hat im Ausbildungsbereich Steigerungsraten erreicht, auf die andere Dienstleistungs- und Wirtschaftsbereiche stolz wären.**

### Die Ausbildungserfolgsquote<sup>4</sup> in der Altenpflegeausbildung ist gut

Die Ausbildungserfolgsquote liegt in der Altenpflegeausbildung bei 73,7 % in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung bei 69,5 % (siehe Abbildung 1) und im dualen Ausbildungsbereich im Mittel bei rund 71 %<sup>5</sup>.



**Abbildung 1:** Durchschnittliche Ausbildungserfolge in den Gesundheitsberufen in NRW<sup>6</sup>

<sup>3</sup> Vgl. Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2015, a. a. O., S. 63 und „Die 10 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe am 31.12.2015“ veröffentlicht unter <https://www.it.nrw.de/statistik/d/daten/eckdaten/r513ausb1.html>, letzter Zugriff am 03.02.2017

<sup>4</sup> Diese gibt Auskunft darüber, wie hoch der Anteil derer ist, die eine Ausbildung aufnehmen und erfolgreich nach der vorgesehenen Ausbildungsdauer abschließen und zeigt somit an wie hoch die Abbrecher- und Durchfallquote ist.

<sup>5</sup> Vgl. IAB Regional 1/2016, Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz IAB Nordrhein-Westfalen in der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen, Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in Nordrhein-Westfalen; [http://doku.iab.de/regional/NRW/2016/regional\\_nrw\\_0116.pdf](http://doku.iab.de/regional/NRW/2016/regional_nrw_0116.pdf), letzter Zugriff am 03.02.2017

<sup>6</sup> Entnommen aus: Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2015, a. a. O., S. 77



**Die Aussage, die Altenpflegeausbildung habe eine sehr hohe Abbrecherquote<sup>7</sup>, muss zumindest für NRW als falsch bezeichnet werden. Wer hier anderes behauptet, missachtet das Engagement und die Leistung der Auszubildenden und Ausbilder an den Lernorten der Praxis und Theorie.**

**Nach erfolgreicher Ausbildung nehmen Auszubildende der Altenpflege im hohen Maß eine berufliche Tätigkeit im erlernten Beruf auf.**

*„Konkrete Kennzahlen zur Berufseinmündung aus den Ausbildungsgängen (der Pflegeberufe, Anmerkung des Verfassers) liegen aktuell nicht vor. Die Bildungsstätten haben hier am ehesten einen Überblick und haben in Teilen als Maßnahme der Qualitätssicherung auch die Nachbeobachtung der Schülerinnen und Schüler angegeben, daher wurden sie im Rahmen der vorliegenden Berichterstattung zu ihrer Einschätzung befragt.“<sup>8</sup>*

*„Für die Pflegeberufe ist relevant, dass die Einschätzungen auf der Basis einer großen Menge an antwortenden Bildungseinrichtungen erfolgt sind und somit eine statistische Verzerrung durch Einzelaussagen nivelliert werden kann.*

*Für die Altenpflege wird dabei von der größten Menge an Absolventinnen und Absolventen ausgegangen, die auch den Beruf aufnehmen. Drei von vier der Bildungseinrichtungsleitungen gehen davon aus, dass die Quote hier bei 90-100 Prozent liegt.*

*Jede vierte Einrichtung geht von einem aktiven Anteil von insgesamt 70-90 Prozent aus.*

***In der Gesundheits- und Krankenpflege werden diese Werte bei Weitem nicht erreicht.***

*Hier schätzen nur 22,2 Prozent der Antwortenden ein, dass ein Anteil von 90-100 Prozent auch in den Beruf einmünden wird. Zwei von drei der Einrichtungen gehen davon aus, dass diese Quote deutlich niedriger anzusetzen ist, und dass rund 70-90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen den Beruf auch ausüben werden.“<sup>9</sup> (siehe Abbildung 2)*

<sup>7</sup> Vgl. z. B. :DBfK-Vizepräsidentin Gertrud Stöcker: „Die große Zahl der Ausbildungsabbrecher und die geringe Berufsverweildauer in der Altenpflege sprechen eine deutliche Sprache“, in: <https://www.dbfk.de/de/presse/meldungen/2016/Generalistische-Pflegeausbildung-die-Chance-fuer-die-Altenpflege.php>, letzter Zugriff am 03.02.2017

<sup>8</sup> Vgl. Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2015, , a. a. O. , S. 194

<sup>9</sup> Vgl. ebenda , S. 195

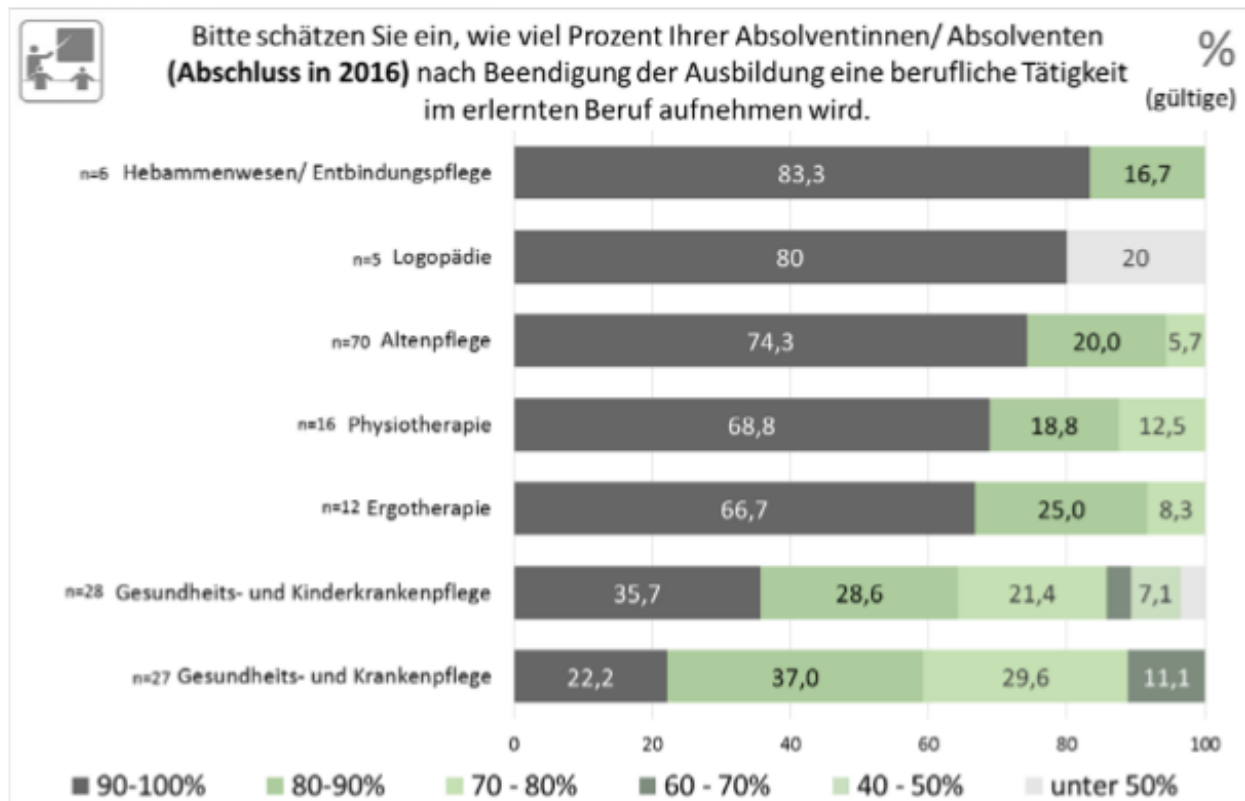


Abbildung 2: Einschätzung zur Berufseinmündung (Abschluss in 2016)<sup>10</sup>

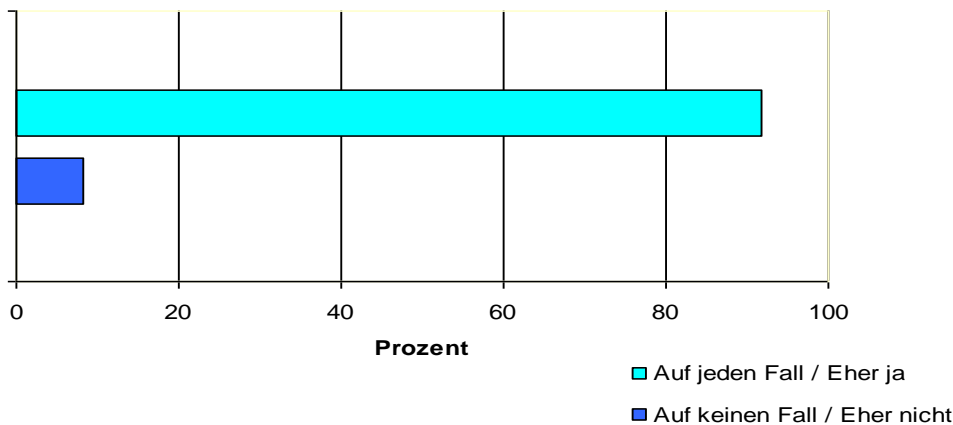


**Die Aussage: „Nach erfolgreicher Ausbildung nehmen Auszubildende der Altenpflege im geringeren Umfang als z. B. die Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege eine berufliche Tätigkeit im erlernten Beruf auf“, muss zumindest für NRW als falsch bezeichnet werden.**

**Exkurs: Auszubildende in der Altenpflege sind mit ihrer Berufswahl im Nachhinein im hohen Maß zufrieden**

Schulabgänger, die sich für den Altenpflegeberuf entschieden haben, sind mit der Berufswahl im hohen Maße zufrieden (siehe Abbildung 3).

<sup>10</sup> entnommen aus Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2015, a. a. O., S. 195



**Abb. 3:** Wiederwahl des Altenpflegeberufes bei Auszubildenden <sup>11</sup>

### Exkurs: In der Altenpflege besteht eine geringe Berufsverweildauer <sup>12</sup>

Es gibt keine valide Studie, die diese Behauptung bestätigt. Die in 2009 veröffentlichte repräsentative und somit auch valide Studie des Institutes für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) und der Goethe-Universität Frankfurt am Main zu den Berufsverläufen von Altenpflegern zeigt folgendes <sup>13</sup>:

- Die Berufsverläufe von Altenpflegern sind sehr viel länger als bisher angenommen. Bei Altenpflegern, die vor 25 bis 29 Jahren in den Beruf eingestiegen sind, erstrecken sie sich im Durchschnitt auf über 19 Jahre.

<sup>11</sup> Eigene Darstellung auf der Grundlage: Imagekampagne für Pflegeberufe auf der Grundlage empirisch gesicherter Daten“ - Einstellungen von Schüler/innen zur möglichen Ergreifung eines Pflegeberufes – Ergebnisbericht- , Institut für Public Health und Pflegeforschung (ipp), Universität Bremen 2010, S. 64

<sup>12</sup> Vgl. z. B. :DBfK-Vizepräsidentin Gertrud Stöcker: „Die große Zahl der Ausbildungsabbrecher und die geringe Berufsverweildauer in der Altenpflege sprechen eine deutliche Sprache“ , in: <https://www.dbfk.de/de/presse/meldungen/2016/Generalistische-Pflegeausbildung-die-Chance-fuer-die-Altenpflege.php>, letzter Zugriff am 03.02.2017

<sup>13</sup> Vgl. Berufsverläufe von Altenpflegerinnen und Altenpflegern - Zentrale Studienergebnisse im Überblick - Vorgelegt vom: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main, 2009

Ähnliche Trends zeigen sich bei Altenpflegern, deren Ausbildungsabschlüsse noch nicht so lange zurück liegen.

- Unterbrechungszeiten und Wiedereinstiege charakterisieren dabei viele Berufsverläufe. Diese führen aber überwiegend nicht zum Berufsausstieg.
- Die Berufsverläufe von Frauen und Männern im Beruf unterscheiden sich dabei nicht wesentlich
- Es ist eine sehr hohe berufliche Identifikation vorhanden.

**Krankenhäuser, ambulante Dienste und teil- bzw. vollstationäre Pflegeeinrichtungen in NRW stehen einer möglichen Einführung einer generalistischen Pflegeausbildung kritisch gegenüber**

Krankenhäuser erwarten keine Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufes. Im Gegenteil. Sie erwarten bei der Organisation der geplanten Ausbildung erheblichen Mehraufwand. Zudem wird deutlich, dass die Absolventen mit dem neuen Beruf ihn erst nach deutlich mehr Einarbeitung im Krankenhaus ausüben können (siehe Abbildung 4)<sup>14</sup>.



**Abbildung 3:** Bewertung einer generalistischen Pflegeausbildung durch die befragten Krankenhäuser<sup>15</sup>

Deutlich kritischer sehen dies laut DIP-Studie ambulante Dienste und teil- bzw. vollstationäre Einrichtungen in NRW. Sie erwarten tendenziell eine Verringerung der Kompetenzen und eine noch deutlichere Steigerung des organisatorischen Aufwandes für die Gestaltung der Ausbildung sowie bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insgesamt rechnen sie eher mit einem sinkenden Interesse an einer eigenen Ausbil-

<sup>14</sup> Vgl. Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2015, , a. a. O. , S. 166 f

<sup>15</sup> entnommen aus ebenda, S.166

derung und sehen den Fachkräfteengpass für ihren Arbeitsbereich eindeutig gesteigert (siehe Abbildung 4 und 5).<sup>16</sup>



**Abbildung 4:** Bewertung einer generalistischen Pflegeausbildung durch die befragten ambulanten Pflegedienste<sup>17</sup>



**Abbildung 4:** Bewertung einer generalistischen Pflegeausbildung durch die befragten teil- bzw. vollstationären Pflegeeinrichtungen<sup>18</sup>

<sup>16</sup> Vgl. Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2015, , a. a. O. , S. 119 ff

<sup>17</sup> entnommen aus ebenda, S. 128

<sup>18</sup> entnommen aus ebenda, S. 149